

Sprachbeurteilung durch Eltern

Kurztest für die U7

(SBE-2-KT)

W. v. Suchodoletz & S. Sachse

Handbuch

(Version vom 01.08.2008)

Inhaltsverzeichnis

1.	Kurzbeschreibung	3
2.	Normwerte	4
3.	Durchführung und Auswertung	5
4.	Interpretation und weiteres Vorgehen	7
5.	Anliegen	8
6.	Bislang verfügbare Elternfragebögen	9
7.	Konstruktion des SBE-2-KT	10
8.	Testgütekriterien	11
8.1.	Validität	11
8.2.	Reliabilität	14
9.	Literatur	15

Fragebogen und Handbuch finden Sie hier als pdf-Datei zum Ausdrucken:

[Fragebogen](#) – [Handbuch](#) – [Anlagen](#).

Der Fragebogen steht frei zur Verfügung und kann unbegrenzt kopiert und weitergegeben werden. Veränderungen vorzunehmen, ist nicht erlaubt.

Danksagung.

Zur Erarbeitung des SBE-2-KT hat Frau Evelyn Maier einen entscheidenden Beitrag geleistet. Nur durch ihr professionelles Vorgehen und ihr enormes Engagement bei der Datensammlung und -eingabe war es möglich, den Fragebogen zu erstellen.

Ein besonderer Dank gilt auch den vielen Eltern, die durch das Ausfüllen der Fragebögen die Basis für dieses Sprachscreening zur Verfügung gestellt haben.

Abkürzungen:

NLTs = Nicht-Late Talkers

LTs = Late Talkers

1. Kurzbeschreibung

Der SBE-2-KT ist als diagnostisches Screeningverfahren zur Früherkennung von Kindern mit Sprachentwicklungsverzögerungen (so genannten Late Talkers; LTs) gedacht. Die Entwicklung erfolgte nach grundsätzlich anderen Gesichtspunkten als bei den bisherigen Elternfragebögen zur Beurteilung der Sprachentwicklung. In den bisherigen Bögen wurden Items nach theoretischen Gesichtspunkten ausgewählt, wie z.B. Worthäufigkeit, Zeitpunkt des Erwerbs und semantische bzw. grammatische Kategorie. Für den SBE-2-KT wurden in einem mehrstufigen Ausleseprozess aus einem großen Pool von Wörtern diejenigen extrahiert, die am besten zwischen sprachlich altersgerecht und verzögert entwickelten Kindern unterschieden. Das Ziel war ein Test mit hoher diagnostischer Treffsicherheit und kein Test, der die sprachlichen Fähigkeiten eines Kindes in allen Leistungsbereichen möglichst genau erfasst.

Der SBE-2-KT besteht aus einer Liste mit 57 Wörtern und einer Frage zu Mehrwortäußerungen. Die Eltern sollen im Bogen ankreuzen, welches der Wörter ihr Kind schon spricht und ob es Mehrwortäußerungen benutzt. Die Auswertung erfolgt durch ein Zusammenzählen der angekreuzten Items. Liegt der so ermittelte Wert unter dem kritischen Wert (Alter des Kindes: 21 – 22 Monate = unter 13; Alter 23 – 24 Monate = unter 19), dann spricht das Ergebnis für eine Sprachentwicklungsverzögerung.

Der SBE-2-KT gibt Hinweise auf die deutschsprachigen Fähigkeiten eines Kindes. Bei einem mehrsprachig aufwachsenden Kind ist es bei einem unterdurchschnittlichen Ergebnis nicht möglich zu entscheiden, ob das Kind zu wenig Kontakt zur deutschen Sprache hatte oder eine Sprachentwicklungsverzögerung vorliegt. Eine solche Unterscheidung gelingt auch nicht mit anderen deutschsprachigen Sprachtests.

2. Normwerte

Die Normierungsstichprobe bestand aus 685 einsprachig deutsch aufwachsenden Kindern aus ganz Bayern, bei denen der SBE-2-KT im Alter von 21 – 24 Monaten ausgefüllt worden war (119 – 221 Kinder pro Monat). Die Rücklaufquote betrug 82%.

Die Adressen wurden dem Melderegister von Gemeinden in Bayern entnommen.

Zwischen dem 21. und 22. Lebensmonat und dem 23. und 24. Lebensmonat fanden sich keine signifikanten Mittelwertsdifferenzen, weshalb Normwerte für jeweils 2 Monate zusammengefasst wurden. Wird davon ausgegangen, dass etwa 14% aller Kinder als Late Talker anzusehen sind (Sachse & Suchodoletz, 2007b), dann ergibt sich als kritischer Wert für 21 – 22 Monate alte Kinder ein SBE-2-KT-Wert von 13 und für 23 – 24 Monate alte Kinder von 19, d.h. dass bei Kindern mit einem Gesamtwert im SBE-2-KT unter 13 bzw. 19 der Verdacht auf eine Sprachentwicklungsverzögerung besteht.

Obwohl bei der sprachlichen Entwicklung deutliche Geschlechtsunterschiede zu beobachten sind, ist es üblich, für Jungen und Mädchen einen einheitlichen kritischen Wert für eine Einstufung als Late Talker zu wählen. Dadurch werden mehr Jungen als Mädchen als in der Sprachentwicklung verzögert eingestuft. Eine genauere, geschlechtsspezifische Einschätzung der sprachlichen Fähigkeiten eines Kindes ist über die im Anhang enthaltenen Prozentrangtabellen möglich, in denen die Werte für Jungen und Mädchen getrennt aufgeführt sind.

Differenziertere Angaben zum Vorgehen bei der Normierung und zu Normwerten (**kritische Werte** sowie **geschlechts- und altersspezifische Prozentränge**) finden Sie **hier (Anlage 2 und 9)**.

Kritische SBE-2-KT-Werte

Alter 21 – 22 Monate <13

Alter 23 – 24 Monate <19

3. Durchführung und Auswertung

Durchführung

Der Fragebogen soll Eltern oder anderen primären Bezugspersonen vorgelegt werden. Die Instruktion ist schriftlich auf dem Bogen vermerkt. Angekreuzt werden sollen alle Wörter, die das Kind aktiv spricht. Aussprachebesonderheiten spielen dabei keine Rolle. Auch wenn ein Kind z.B. „Tuchen“ statt „Kuchen“ sagt, sollen die Eltern das Wort Kuchen ankreuzen.

Die Wörter sollen mehr als einmal benutzt worden sein. Wenn Wörter nicht aktiv benutzt, sondern nur nachgesprochen werden, dann zählen sie nicht als erworben und sind nicht anzukreuzen. Eltern sollten also nicht den Kindern die Wörter vorsprechen und diese dann zum Nachsprechen auffordern, um zu sehen, ob das Wort beherrscht wird.

Eltern benötigen zum Ausfüllen meist weniger als 5 Minuten.

Auswertung

Für die Auswertung werden alle angekreuzten Items addiert. Maximal sind 58 Punkte möglich: 57 Einzelwörter und eine mit „ja“ beantwortete Frage zu Mehrwortäußerungen.

Als Beispiel für die Auswertung finden Sie einen ausgefüllten Bogen **hier (Anlage 10)**. Dieser 23 Monate alte Junge erreichte einen Wert von 18 und ist demzufolge als Late Talker einzustufen.

Umgang mit Synonymen und kindersprachlichen Äußerungen

Wenn ein Kind ein ähnliches Wort als das aufgeführte spricht, dann sollen die Eltern dieses notieren. Handelt es sich um ein Synonym (z.B. Plätzchen anstelle von Kekes) oder ein gleichwertiges, für den jeweiligen Dialekt typisches Wort (z.B. Dietzi anstelle von Schnuller), dann ist das Wort anzukreuzen. Auch wenn anstelle der Einzahl die Mehrzahl (oder umgekehrt) genannt wird, gilt das Wort als gekannt. Nicht zu werten sind ganz andersartige kindersprachliche Äußerungen (z.B. Miau anstelle von Katze).

In der folgenden Tabelle sind Wörter, welche die Eltern im Rahmen unserer Befragung hinzugefügt hatten, mit Hinweisen zur Bewertung aufgeführt.

Tabelle zur Bewertung der Ergänzungen der Eltern

	Das Wort zählt als	
	gekonnt	nicht gekonnt
Apfel	Appl	Afe
Auto		Brnbrn, Tütüt, Ännänn
baden		duschen
Banane	Nane, Ane, Bane	
Bär	Teddy	
Bauch	Bauss	
Bett		schlafen, Heija
Boot	Schiff	
Brille	Bille	
Brot	Bot	
Buch	Uch, Buf	
danke	dake	
Eier	Ei, Eila	
Ente	Ete	Gack-Gack, Quack-Quack
essen	esse	Mam-Mam, Hamm
Fisch	ischi, Fiss	Blub-blub
Gurke	Gurki	
hallo	allo, Hey, Hi	
Hase	Hasi, Häschen, Osterhase	Hopp hopp
Hose	Ose	
Jacke	Acke	
kalt	talt	
Katze	Mieze, Ieze, Tatze, Atze	Miau, Mimi, Mau
Keks	Plätzchen, Plätzerl, Tets, Eks	
Kuchen	Tuchen	
Licht	icht	
malen		schreiben
mein	(Name)s, meins	mir
Milch	Milli, Mils, Miech	Mimi
Mund		Mam-Mam
Pferd	Gaul, Perd	Hoppa, Hüa, I-aah, Ihaha
raus	naus, aussa, aussen	ada
runter	nunter, unter, lunter	
Schlüssel	Lüssel, Süssel	
Schnuller	Didi, Dietzi Nulli, Dutti, Nucki,	
Schuhe	Suhe, Schuh	
Stuhl	Tuhl, Duhl	sitzen
Uhr		Tick-tack, Bimbam
Wasser	Asser	Bach
weg	fort, net da	
Zug	Eisenbahn, Bahn, Lok	TuffTuff

4. Interpretation und weiteres Vorgehen

Interpretation

Kinder, die im SBE-2-KT den kritischen Wert nicht erreichen, sind als Late Talker einzustufen.

Diese Festlegung ist allerdings willkürlich, denn hinsichtlich der Falldefinition „Late Talker“ gibt es bislang keine Einigung. Der kritische Wert des SBE-2-KT ist für Kinder im Alter von 23 – 24 Monaten so gewählt, dass es sich um Kinder handelt, deren Wortschatz unter 50 liegt. Dies entspricht der in Deutschland vorwiegend benutzten Falldefinition. Dass eine solche Definition sinnvoll ist, dafür lassen sich mehrere Argumente anführen (u.a. Wortschatzspurt nach Erreichen eines Wortschatzes von 50 Wörtern, zweigipflige Häufigkeitsverteilung mit einem ersten Gipfel unterhalb des Wortschatzes <50 [Sachse & Suchodoletz 2007b]). Der kritische Wert der 21 – 22 Monate alten Kinder ist so festgesetzt, dass die Zahl der als LTs klassifizierten Kinder derjenigen der 23 – 24 Monate alten Kinder entspricht.

International werden häufig Prozentranggrenzen zur Falldefinition herangezogen, die aber unterschiedlich gewählt werden. Auch der Elternfragebogen ELAN benutzt Prozentranggrenzen zur Bewertung des Ergebnisses. In der klinischen Praxis ist es bei einem Einsatz psychometrischer Tests üblich, bei einem Wert unterhalb von 1 ½ Standardabweichungen von einer Störung auszugehen. Dies entspricht einem Prozentrang von ≤ 7 . Werte zwischen 1 und 1 ½ Standardabweichungen (entsprechend Prozentrang 7 – 16) werden als Grenzbereich angesehen. Werte in diesem Bereich sprechen für Schwächen in der entsprechenden Fähigkeit, ohne dass eine klinisch relevante Störung angenommen wird. Prozentranggrenzen haben bei der Falldefinition den Vorteil, dass sie in jedem Alter eingesetzt werden können und geschlechtsspezifische Aussagen erlauben. Welche SBE-2-KT-Scores den einzelnen Prozenträngen entsprechen, ist den Prozentrangtabellen zu entnehmen.

Diagnostische und therapeutische Konsequenzen

Wenn ein Kind im SBE-2-KT den kritischen Wert unterschreitet und damit als Late Talker eingestuft wird, dann sollte eine weitere Diagnostik veranlasst werden. Zum einen sind Hörstörungen (pädaudiologische Untersuchung) und eine allgemeine kognitive Retardierung (allgemeiner Entwicklungstest) als Ursache der Sprachentwicklungsverzögerung auszuschließen. Differentialdiagnostisch sind auch autistische Störungen in die Überlegungen einzubeziehen. Und zum zweiten ist mit einem Sprachtest (z.B. SETK-2) zu überprüfen, ob neben einer Verzögerung der Entwicklung der Sprachproduktion auch das Sprachverständnis betroffen ist.

Eine Sprachentwicklungsverzögerung ist nicht mit einer Sprachentwicklungsstörung gleichzusetzen. Ohne Intervention holt ein Drittel der LTs den Sprachrückstand innerhalb eines Jahres auf, ein Drittel zeigt nach einem Jahr noch leicht und ein Drittel deutlich unterdurchschnittliche Sprachleistungen (Sachse, 2007). Aber auch noch im Einschulungsalter haben viele ehemalige LTs Schwächen im sprachlichen Bereich (Kühn & Suchodoletz, 2008). Insbesondere bei Kindern mit gleichzeitig bestehenden Sprachver-

ständnisstörungen und Kindern, deren Mütter über einen relativ niedrigen Schulabschluss verfügen, persistieren Sprachauffälligkeiten (Sachse & Suchodoletz, 2008a). Therapeutische Hilfen sollten deshalb insbesondere diesen Kindern angeboten werden.

Bei zweijährigen Kindern hat sich insbesondere eine Anleitung der Eltern zu sprachförderndem Verhalten und zum dialogischen Vorlesen als effektive Interventionsmaßnahme bewährt (Übersicht bei v. Suchodoletz, 2007). Ist nur die Sprachproduktion und nicht das Sprachverständnis betroffen und wachsen die Kinder in einem günstigen sozialen Umfeld auf, dann reichen in der Regel eine Beratung der Eltern und ein entsprechendes Merkblatt (Ritterfeld 2000) aus. Ansonsten sollten die Eltern in speziellen Elterngruppen, wie sie auch in Deutschland zunehmend angeboten werden, zu sprachförderndem Verhalten angeleitet werden. Sind keine Elterngruppen verfügbar oder bleiben Sprachauffälligkeiten trotz Elternanleitung bestehen, dann ist die Einleitung einer logopädischen Therapie zu empfehlen.

5. Anliegen

Kinder mit Sprachentwicklungsverzögerungen können im Alter von 2 Jahren mit Elternfragebögen, die vorrangig den Wortschatz abprüfen, ausreichend zuverlässig erkannt werden. Die bislang im deutschsprachigen Raum verfügbaren Bögen (ELFRA-2, ELAN, FRAKIS, A-CDI-2) sind aber zu umfangreich sowie nicht ausreichend auf ihre diagnostische Zuverlässigkeit hin überprüft und unzureichend normiert. Nur die ELFRA-2-Langform wurde bei 23 – 24 Monate alten Kindern hinsichtlich der Zuverlässigkeit bei der Erfassung von LTs kontrolliert. Es konnte gezeigt werden, dass mit diesem Elternfragebogen LTs genauso gut wie mit einem individuellen Sprachtest (SETK-2 bzw. RDLS) erfasst werden (Sachse et al., 2007a). Die Normwerte der genannten Bögen beziehen sich entweder nur auf einen einzigen Lebensmonat oder wurden an einer kleinen, nicht repräsentativen Stichprobe erhoben. Normwerte für eine größere Altersspanne, wie sie z.B. für den ELAN angegeben werden, sind wegen der schnellen Entwicklung des Wortschatzes in dieser Altersphase nicht aussagefähig. Zwischen dem 20. und 25. Lebensmonat z.B. verdoppelt sich der Wortschatz fast (s. Anlage 1, S. 3).

Insgesamt sind die bisherigen Elternfragebögen für die U7 nur eingeschränkt geeignet und werden deshalb in der Routine kaum eingesetzt. In der Praxis ist eine höhere Akzeptanz nur zu erwarten, wenn ein deutlich kürzeres und für den gesamten Zeitraum der U7 normiertes Verfahren zur Verfügung steht. Dass mit einem Kurzttest LTs genauso zuverlässig wie mit einem Langtest erkannt werden können, wurde durch einen Vergleich der diagnostischen Zuverlässigkeit von zwei unterschiedlich langen Verfahren nachgewiesen (Bleul, 2006; Hoffmann, 2007, Sachse & Suchodoletz, 2007a). Der in dieser Studie eingesetzte Kurzttest konnte aber aus Gründen des Urheberrechts nicht publiziert werden. Deshalb wurde der Elternfragebogen „Sprachbeurteilung durch Eltern – Kurzttest für die U7 (SBE-2-KT)“ neu entwickelt. Er ist als Screeningverfahren vorrangig für die Vorsorgeuntersuchung U7 gedacht (Alter der Kinder 21 – 24 Monate).

Gegen den Einsatz eines Kurzttests wird gelegentlich der Einwand erhoben, dass dieser nicht beurteilen könne, ob ein Kind mehr oder weniger als 50 Wörter spricht. Ein Wortschatz unter 50 im Alter von 2 Jahren sei aber das Charakteristikum von LTs. Dieser Einwand verkennt das Grundprinzip von Leistungstests. Leistungstests überprüfen nicht sämtliche Fähigkeiten eines Kindes, sondern beurteilen dessen Entwicklungsstand mit

ausgewählten, besonders aussagefähigen Items. Mit einem Kurztest werden LTs, d.h. Kinder mit einem Wortschatz unter 50, bei entsprechend adaptierter Grenzwert-Festlegung mit wenigen Items erfasst. Dass dies tatsächlich zuverlässig gelingen kann, wurde hinlänglich belegt (Bleul, 2006; Hoffmann, 2007).

6. Bislang verfügbare Elternfragebögen

Elternfragebögen zur Sprachentwicklung bestehen aus einer mehr oder weniger langen Wortliste und aus Beispielen mit Sätzen und Wortformen. Die Eltern sollen ankreuzen, welche Wörter und Wortverbindungen ihr Kind schon spricht.

Elternfragebogen für zweijährige Kinder: Sprache und Kommunikation – ELFRA-2

Autorinnen: Grimm & Doil (2006)

Umfang: 10 Seiten – Wortliste mit 260 Wörtern, 36 Entscheidungsfragen zu Satzbau und Wortform mit jeweils mehreren Antwortmöglichkeiten

Kurzfassung: 4 Seiten – Wortliste mit 260 Wörtern

Anwendungszeitpunkt: 24. Lebensmonat; kritische Werte (Kinder aus pädiatrischen Praxen: n=140; Grimm & Doil, 2006) und geschlechtsspezifische Prozenträge (epidemiologische Stichprobe: n=1371; Sachse & Suchodoletz, 2007b)

Fragebogen zur frühkindlichen Sprachentwicklung: FRAKIS

Autorin: Szagun (2004)

Umfang: 11 Seiten – Wortliste mit 571 Wörtern, Grammatikteil bestehend aus 74 Aufgaben mit jeweils mehreren Antwortmöglichkeiten

Anwendungszeitpunkt: 18. – 30. Lebensmonat, Richtwerte für jeden Monat (Quartile), Größe der Normierungstichprobe: 333 Kinder (zwischen 20 und 36 Kindern pro Monat); genauere Normwerte, die bei 1.300 Kindern (100 pro Monat) erhoben wurden, und Testgütekriterien wurden bestimmt, sind aber noch nicht publiziert (Stand 01.08.2008)

Elternfragebogen zur Wortschatzentwicklung im frühen Kindesalter: ELAN – Eltern Antworten

Autorinnen: Bockmann & Kiese-Himmel (2006)

Umfang: 8 Seiten – Fragen zur Soziodemographie und Entwicklung, Wortliste mit 250 Wörtern, Fragen zu Mehrwortäußerungen

Anwendungszeitpunkt: 16. – 26. Lebensmonat; geschlechtsspezifische Richtwerte für 16. – 20. sowie 21. – 26. Lebensmonat (Prozenträge), Größe der Normierungstichprobe: 270 Kinder (zwischen 6 und 73 Kindern pro Monat)

Elternfragebogen für die Erfassung der frühen Sprachentwicklung für (österreichisches) Deutsch: A-CDI; Austrian McArthur Communicative Development Inventories

Autoren: Vollmann et al. (2000)

Umfang: Wortliste mit 680 Wörtern, Satzbeispiele zur Grammatikentwicklung

Anwendungszeitpunkt: 16. – 30. Lebensmonat

7. Konstruktion des SBE-2-KT

Der Fragebogen wurde in mehreren Schritten erarbeitet:

1. Zusammenstellung einer alterstypischen Wortliste durch eine Elternbefragung und Erstellen einer Langversion mit 406 Wörtern aus dieser Liste
2. Extraktion der aussagefähigsten Items aus der Langversion
3. Normierung für 21 – 24 Monate alte Kinder
4. Überprüfung der diagnostischen Zuverlässigkeit

zu 1.: Erarbeitung einer Langversion mit 406 Wörtern

Um eine Liste mit Wörtern, die für zweijährige Kinder alterstypisch sind, zu erstellen, wurde Eltern von 23 – 25 Monate alten Kindern eine Liste, die aus 712 häufig vorkommenden Wörtern bestand, zugeschickt. Die Wortliste war unter Nutzung von Grundwortschatztabelle zusammengestellt worden (u.a. Bockrath & Hubertus 2008). Die Eltern sollten ankreuzen, welche Wörter ihr Kind schon spricht. Sie hatten die Möglichkeit, Wörter zu ergänzen. 60 Bögen kamen ausgefüllt zurück. Andere Eltern erhielten Bögen, in die sie alle Wörter, die ihr Kind spricht, eintragen sollten. 34 Eltern schickten diese Listen zurück.

Aus diesen Listen wurde eine Gesamtliste erstellt. Aus dieser Gesamtliste gestrichen wurden alle Wörter, die 1) von weniger als 25% der Kinder benutzt wurden, 2) in einzelnen Regionen unterschiedlich sind (z. B. Semmel/Brötchen) und 3) die von der Jahreszeit (z. B. Osterhase) bzw. der spezifischen Erfahrung des Kindes (z. B. Garage) abhängig sind. Es verblieben 406 Wörter für eine Langversion des Elternfragebogens.

zu 2.: Extraktion der aussagefähigsten Items aus der Langversion

Die Langversion wurde an Eltern von Kindern im Alter von 20 – 25 Monaten verschickt mit der Bitte, die von ihrem Kind benutzten Wörter anzukreuzen. Zur Extraktion der aussagefähigsten Wörter lagen 557 ausgefüllte Elternfragebögen vor. Nicht in die Kurzversion aufgenommen wurden Wörter:

- die von Jungen deutlich häufiger als von Mädchen gesprochen werden oder umgekehrt
- die von besonders vielen Kindern zwischen dem 21. und 24. Monat erworben werden
- die schlecht zwischen LTs und NLTs unterscheiden. In diesen Vergleich wurden sprachlich weit entwickelte Kinder (Prozentrang über 50) nicht einbezogen.

57 Wörter erwiesen sich als besonders gut bezüglich der Diskriminationsfähigkeit zwischen LTs und NLTs und wurden in den SBE-2-KT aufgenommen. Als 58. Item wurde eine Grammatikfrage hinzugefügt („Benutzt Ihr Kind schon Wortverbindungen von zwei und mehr Wörtern?“), die sich in einer früheren Studie als besonders aussagefähig erwiesen hatte (Sachse & Suchodoletz, 2007a).

Lösungshäufigkeit

Die einzelnen Wörter wurden von unterschiedlich vielen Kindern gekannt und unterscheiden sich somit in ihrem Schwierigkeitsgrad.

Für 84% der Kinder wurde angegeben, dass sie Zwei- bzw. Mehrwortsätze sprechen.

Genauere Angaben zur Erarbeitung des Fragebogens und zur Lösungshäufigkeit finden Sie **hier (Anlage 1 und 3)**.

8. Testgütekriterien

8.1. Validität

Die Validität gilt als wichtigstes Testgütekriterium. Die Validität gibt an, wie zuverlässig ein Test die Eigenschaft erfasst, die zu messen er vorgibt; in diesem Fall, wie zuverlässig Kinder mit Sprachentwicklungsverzögerungen erkannt werden.

Kriteriumsvalidität

In mehreren Studien wurde nachgewiesen, dass der ELFRA-2 (Langversion) bei Kindern im Alter von 23 – 24 Monaten sowohl den Sprachentwicklungsstand als auch das Vorliegen von Sprachentwicklungsverzögerungen mit relativ großer Zuverlässigkeit beurteilt (Sachse et al., 2007b; Sachse & Suchodoletz, 2007c, 2008b). Aus diesem Grund wurde die Langversion des ELFRA-2 als Außenkriterium herangezogen.

Die Validierung erfolgte anhand der Daten von 298 einsprachig deutsch aufwachsenden Kindern (Alter beim Ausfüllen des SBE-2-KT 23 – 24 Monate), von denen sowohl der SBE-2-KT als auch der ELFRA-2 vorlagen. 40 Kinder (13,4%) wurden nach dem ELFRA-2-Befund als LTs eingestuft.

Genauere Angaben zur Stichprobe und zur Durchführung der Validierungsstudie finden Sie **hier (Anlage 4)**.

Die Ergebnisse in beiden Tests wurden miteinander verglichen hinsichtlich:

- der Beurteilung des Sprachentwicklungsstandes (dimensionaler Vergleich)
- der Klassifikation der Kinder in sprachlich altersgerecht bzw. sprachlich verzögert entwickelt (kategorialer Vergleich).

Übereinstimmung der Beurteilung des Sprachentwicklungsstandes

Zur Beurteilung der Übereinstimmung der Einschätzung des Sprachentwicklungsstandes wurden Korrelationsanalysen durchgeführt. Der SBE-2-KT-Score und die einzelnen Skalen des ELFRA-2 korrelierten hoch signifikant ($p < 0,001$). Die Rangkorrelation des SBE-2-KT-Scores und des ELFRA-2-Wortschatzwerts betrug $r_{sp} = 0,862$.

Der SBE-2-KT wurde als Kurztest zur Früherkennung von LTs konzipiert. Wörter, die zwischen sprachlich weit entwickelten Kindern genauer differenzieren wurden nicht in die Wortliste aufgenommen. Deshalb zeigen sich Deckeneffekte und im oberen Leistungsbereich ist nur eine grobe Abstufung der sprachlichen Fähigkeiten möglich. Eine sehr gute Differenzierung gelingt bei sprachlichen Fähigkeiten im unteren und mittleren Bereich. Die Korrelation zwischen dem SBE-2-KT-Wert und dem ELFRA-2-Wortschatzwert war bei Kindern, deren ELFRA-2-Wortschatz unterhalb des Mittelwertes lag, deshalb höher ($r_{sp} = 0,912$) als die Korrelation in der Gesamtgruppe ($r_{sp} = 0,862$).

Fazit: Die Übereinstimmung der Einschätzung des Sprachentwicklungsstandes durch den SBE-2-KT und den ELFRA-2 ist im unteren und mittleren Leistungsbereich sehr hoch. Der SBE-2-KT ist somit bei sprachlich unterdurchschnittlich bis durchschnittlich entwickelten Kindern gut zur Bestimmung des Sprachentwicklungsstandes geeignet.

Genauere Angaben zu den Korrelationen zwischen beiden Testverfahren finden Sie **hier (Anlage 5)**.

Übereinstimmung der Klassifikation der Kinder in LTs und NLTs

Bei einem Vergleich der Klassifikation durch beide Testverfahren zeigte sich, dass von den 258 Kindern, die mit dem ELFRA-2 als NLTs klassifiziert wurden, 256 auch mit dem SBE-2-KT so eingestuft wurden. Von den 40 LTs nach ELFRA-2 wurden 33 Kinder auch mit dem SBE-2-KT als LTs klassifiziert. Wenn der ELFRA-2-Befund als „Goldstandard“ herangezogen wird, dann ergeben sich für den SBE-2-KT folgende Kennwerte: 82,5% Sensitivität, 99,2% Spezifität, 94,3% positiver Vorhersagewert, 96,9% negativer Vorhersagewert und eine Gesamttrefferquote von 97%.

Sensitivität: Prozent der LTs im ELFRA-2, die auch nach dem SBE-2-KT LTs sind

Spezifität: Prozent der NLTs im ELFRA-2, die auch nach dem SBE-2-KT NLTs sind

positiver Vorhersagewert: Prozent der LTs im SBE-2-KT, die auch nach dem ELFRA-2 LTs sind

negativer Vorhersagewert: Prozent der NLTs im SBE-2-KT, die auch nach dem ELFRA-2 NLTs sind

Die Kinder werden also vom SBE-2-KT und dem ELFRA-2 weitgehend übereinstimmend den Gruppen zugeordnet. Allerdings werden bei Anwendung des als Normwert bestimmten kritischen Werts von <19 mit dem SBE-2-KT etwas weniger Kinder als LTs klassifiziert (n=33; 11,7%) als mit dem ELFRA-2 (n=40; 13,4%). Die Normgrenze des SBE-2-KT und des ELFRA-2 unterscheiden sich somit.

Ob der kritische Wert des SBE-2-KT oder des ELFRA-2 der diagnostisch aussagefähigere ist, bleibt offen. Über die Falldefinition „Late Talker“ gibt es bislang keine Einigung. Im deutschsprachigen Raum werden meistens diejenigen Kinder als LTs bezeichnet, die im Alter von 24 Monaten weniger als 50 Wörter sprechen und/oder keine Mehrwortsätze benutzen. Eine solche Falldefinition hat aber den Nachteil, dass sie auf etwas jüngere bzw. ältere Kinder nur bedingt anwendbar ist. Zudem wird an Jungen und Mädchen der gleiche Maßstab angelegt, obwohl die Sprachentwicklung bei Jungen etwas langsamer als bei Mädchen erfolgt. Demzufolge werden mehr Jungen als Mädchen als LTs diagnostiziert. International ist es üblicher, als LTs diejenigen Kinder zu bezeichnen, deren Sprachleistung unterhalb eines bestimmten Prozentrangs (Perzentile) liegt. Die Grenzziehung erfolgt allerdings unterschiedlich; in der Literatur werden Werte zwischen der 5. und 20. Perzentile genannt. Je niedriger der Prozentrang ist, der zur Abgrenzung zwischen LTs und NLTs benutzt wird, umso niedriger ist die Sensitivität

(d.h. mehr LTs werden übersehen) und umso höher die Spezifität (d.h. weniger Kinder werden fälschlicher Weise als LTs eingestuft). Wenn bei speziellen Fragestellungen mit dem SBE-2-KT eine höhere Sensitivität bei niedrigerer Spezifität angestrebt wird, dann ist ein etwas höherer Cut-Off-Wert zu wählen. Welcher Cut-Off-Wert zu welcher prozentualen Häufigkeit an Kindern führt, die als LTs klassifiziert werden, kann den Prozentrangtabellen entnommen werden. Bei einem Cut-Off von <23 z.B. stimmt die prozentuale Häufigkeit der als LTs zugeordneten Kinder mit der des ELFRA-2 überein.

Fazit: Insgesamt ist die Übereinstimmung bei der Zuordnung der Kinder zur Gruppe der LTs und NLTs zwischen beiden Tests als sehr hoch anzusehen. Der SBE-2-KT kann demzufolge als Screening zur Früherkennung von Kindern mit Sprachentwicklungsverzögerungen empfohlen werden.

Genauere Angaben zur Überstimmung bei der Klassifikation der Kinder in NLTs und LTs finden Sie **hier (Anlage 6)**.

Prognostische Validität

Zielstellung des Einsatzes von Elternsprachbögen bei der U7 ist es, Kinder mit längerfristig anhaltenden Sprachauffälligkeiten frühzeitig zu erfassen. Zur Beurteilung des Nutzens eines Screenings ist deshalb eine Bestimmung der prognostischen Vorhersagekraft erforderlich. Dies ist für den SBE-2-KT vorgesehen. Bei allen Kindern der Normierungsstichprobe wird der Sprachentwicklungsstand im Alter von 3 Jahren erneut erhoben und die Treffergenauigkeit bei der Früherkennung sprachgestörter Kinder im Vergleich zum ELFRA-2 bestimmt. Die Ergebnisse werden Mitte 2009 vorliegen.

Bisherige Erfahrungen zeigen, dass mit einem Kurztest, der diagnostisch besonders aussagefähige Wörter enthält, Kinder mit persistierenden Sprachauffälligkeiten mindestens so gut wie mit einem umfangreichen Fragebogen erfasst werden. Der RAZ-Index (Relativer Anstieg der Trefferquote gegenüber der Zufallstrefferquote) lag bei der Früherkennung von sprachgestörten dreijährigen Kindern mit einem auf dem ELFRA-2 beruhenden Kurztest mit 81% über dem Wert von 70% für die ELFRA-2-Langversion (Hoffmann, 2007).

Konstruktvalidität

Konstruktvalidität liegt vor, wenn sich Hypothesen über Beziehungen zwischen Testergebnissen und anderen Eigenschaften bestätigen lassen. Folgende Hypothesen können aus bisherigen Erfahrungen zur Sprachentwicklung formuliert werden:

- Der SBE-2-KT-Score ist altersabhängig und nimmt mit dem Alter zu.
- Der SBE-2-KT-Score ist bei Jungen niedriger als bei Mädchen.
- Der SBE-2-KT-Score ist bei mehrsprachig aufwachsenden Kindern niedriger als bei einsprachig aufwachsenden.

Alle drei Hypothesen konnten bestätigt werden.

Genauere Angaben zur Konstruktvalidität finden Sie **hier (Anlage 7)**.

8.2. Reliabilität

Für die Berechnung dieser Kennziffern wurden 652 Kinder der Normierungsstichprobe herangezogen.

Innere Konsistenz

Die innere Konsistenz sollte bei standardisierten Testverfahren mehr als 0,9 betragen (Lienert & Raatz, 1998). Für die Gesamtgruppe liegt die innere Konsistenz mit einem Cronbachs Alpha von 0,981 deutlich oberhalb des geforderten Bereichs. Dies trifft auch für nach Geschlecht und Alter differenzierte Untergruppen zu.

Split-Half-Reliabilität

Für die Gesamtgruppe wurde eine Halbierungs-Reliabilität von $r_{tt} = 0,978$ (Guttman Split-Half-Reliabilität) gefunden. Ähnlich hoch sind die Werte für die nach Geschlecht und Alter differenzierten Untergruppen.

Fazit: Innere Konsistenz und Split-Half-Reliabilität des SBE-2-KT sind somit als hoch einzustufen.

Genauere Angaben zu den Kennziffern finden Sie **hier (Anlage 8)**.

9. Literatur

Publikationen zum SBE-2-KT

- Suchodoletz, W. v. (2008). Der SBE-2-KT – ein neuer Kurztest zur Früherkennung von Late Talkers bei der U7. *Kinderärztliche Praxis*, 79, 2.
- Suchodoletz, W. v. (eingereicht) Ein Elternfragebogen zur Früherkennung von Sprachentwicklungsverzögerungen bei der U7. *pädiatrische praxis*
- Suchodoletz, W. v. & Held, J. (eingereicht) Früherkennung von Late Talkers bei der U7. Ist ein kurzer Elternfragebogen zur Früherkennung geeignet? *Monatsschrift Kinderheilkunde*

Sonstige Publikationen

- Bleul, V. (2006). Evaluation einer Kurzfassung des Elternfragebogens für zweijährige Kinder ELFRA-2. Überprüfung der Validität einer Kurzfassung des ELFRA-2 an Hand der Langfassung. Magisterarbeit, München: Ludwig-Maximilians-Universität,
- Bockmann, A.-K. & Kiese-Himmel, C. (2006). ELAN Eltern Antworten. Göttingen: Hogrefe.
- Bockrath, A. & Hubertus, P. (2008) 1250 wichtige Wörter. Ein Grundwortschatz. Münster: Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung.
- Grimm, H. & Doil, H. (2006). Elternfragebögen für die Früherkennung von Risikokindern. Göttingen: Hogrefe.
- Hoffmann, N. (2007). Die prognostische Validität einer Kurzfassung des "Elternfragebogens für zweijährige Kinder" (ELFRA-2) im Vergleich zur Langfassung. Magisterarbeit, München: Ludwig-Maximilians-Universität.
- Kühn, P. & Suchodoletz, W. v. (2008). Sprachliche Fähigkeiten ehemaliger Late Talkers im Einschulungsalter. Abstraktband, 60. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Sozialpädiatrie und Jugendmedizin u.a. Gesellschaften, vom 11. – 14.9.2008 in München.
- Lienert, G. A. & Raatz, U. (1998). Testaufbau und Testanalyse. Weinheim: PVU.
- Ritterfeld, U. (2000). Sprachförderung nach der U7 - Merkblatt für Eltern. Göttingen: Hogrefe, Best.-Nr. 01 232 09.
- Sachse, S. (2007). Neuropsychologische und neurophysiologische Untersuchungen bei Late Talkers im Quer- und Längsschnitt. München: Dr. Hut.
- Sachse, S., Anke, B. & Suchodoletz, W. v. (2007a). Früherkennung von Sprachentwicklungsstörungen - ein Methodenvergleich. *Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie*, 35, 323-331.
- Sachse, S., Pecha, A. & Suchodoletz, W. v. (2007b). Früherkennung von Sprachentwicklungsstörungen. Ist der ELFRA-2 für einen generellen Einsatz bei der U7 zu empfehlen? *Monatsschrift Kinderheilkunde*, 155, 140-145.

- Sachse, S. & Suchodoletz, W. v. (2007a). Diagnostische Zuverlässigkeit einer Kurzversion des Elternfragebogens ELFRA-2 zur Früherkennung von Sprachentwicklungsverzögerungen. *Klinische Pädiatrie*, 219, 76-81.
- Sachse, S. & Suchodoletz, W. v. (2007b). Variabilität expressiver Sprachleistungen bei zweijährigen Kindern erfasst mit dem ELFRA-2. *Sprache-Stimme-Gehör*, 31, 118-125.
- Sachse, S. & Suchodoletz, W. v. (2007c). Früherkennung von Sprachentwicklungsverzögerungen mit Elternfragebögen? *Kinderärztliche Praxis*, 78, 194-199.
- Sachse, S. & Suchodoletz, W. v. (2008a). Möglichkeiten der Vorhersage der Sprachentwicklung bei Late Talkers. Abstraktband, 60. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Sozialpädiatrie und Jugendmedizin u.a. Gesellschaften, vom 11. – 14.9.2008 in München.
- Sachse, S. & Suchodoletz, W. v. (2008b). Early identification of language delay by direct language assessment or parent report? *Journal of Developmental and Behavioral Pediatrics*, 29, 34-41.
- Suchodoletz, W. v. (2007). Prävention umschriebener Sprachentwicklungsstörungen. In: Suchodoletz, W. v.. *Prävention von Entwicklungsstörungen*. Göttingen: Hogrefe, S. 45-79.
- Szagun, G. (2004). FRAKIS - Fragebogen zur Erfassung der frühkindlichen Sprachentwicklung. CD. Universität Oldenburg, Institut für Psychologie. Verfügbar unter: <http://www.psychologie.uni-oldenburg.de/gisela.szagun/>.
- Vollmann, R., Marschik, P. & Einspieler, C. (2000). Elternfragebogen für die Erfassung der frühen Sprachentwicklung für (österreichisches) Deutsch. *Grazer Linguistische Studien*, 54, 123-144.